

# Calwer Wochenblatt

N 196.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgegend; außer Stadt 12 Pf.

Dienstag, den 12. Dezember 1905.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zehreri. Vierteljähr. Wohnungspreis ohne Postg. f. d. Ort- u. Nachbortverleiher 1 Mk., f. d. sonst. Verleiher 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Amtsversammlung.

Am **Mittwoch, den 20. Dezember 1905, vormittags 9 Uhr**, findet auf dem Rathaus in Calw **Amtsversammlung** statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden Calw, Agenbach, Althalden, Altbürg, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Deckenpfronn, Emberg, Gehingen, Hirsau, Holzbronn, Liebelberg, Liebenzell, Martinsmoos, Neuweller, Oberhangstett, Oberreichenbach, Ofelsheim, Simmozheim, Stammheim, Unterreichenbach, Witzbach und zwar Calw mit 6 Stimmen, Gehingen und Stammheim mit je 2 Stimmen, die übrigen mit je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Von jeder Gemeinde haben hiebei so viele Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher auf Rechnung der Amtspflege der Amtsversammlung anwohnen.

#### Gegenstände der Beratung sind:

1. Mitteilung der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege pro 1. Oktober 1905.
2. Bericht über das Ergebnis der Abhör der Amtspflegerechnung pro 1903/04, der Rechnung der Oberamtsparafasse pro 1903 und der Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1903.
3. Mitteilung der Rechnungsergebnisse der Amtspflegerechnung pro 1904/05 und der Rechnung der Oberamtsparafasse pro 1904.
4. Festsetzung der Dienstinstruktion für die beiden Oberamtsbaumeister.
5. Wahl von zwei Oberamtsbaumeistern.
6. Bewilligung eines Gratials für den pensionierten Oberamtsbaumeister Claus.
7. Gesuch des Kaminfegers Eberhard um Anstellung als selbständiger Kaminfeger.
8. Gesuch des Oberamtsarztes Medizinrats Dr. Müller um Erhöhung seines Aversums für die Pferde-Kation.
9. Erhöhung der Belohnung des Stationskommandanten für die Musterung und Instruktion der Ortspolizeibienen.
10. Gesuch der Gemeinden Hornberg, Zwierenberg, Sonnenhardt, Emberg und Bergorte um Bewilligung von Beiträgen zum Bau von Nachbarschaftsstraßen.
11. Gesuch der Kinderrettungs-Anstalt in Stammheim um Bewilligung eines außerordentlichen Beitrags.
12. Antrag auf Anschaffung einer Dampfstrahlenwalze zum Bewalzen der Nachbarschaftsstraßen.

Außerdem kommen noch einige weitere minderwichtige Gegenstände zur Verhandlung.

Calw, 9. Dezember 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

**Bekanntmachung der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines 14tägigen Kurses über Weinbehandlung, Geseleingucht und Kellereipflege für Käfer an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.**

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg vom **8. bis 20. Januar 1906** ein Kurs über Weinbehandlung,

Geseleingucht und Kellereipflege der Weine abgehalten. Während dieses für Käfer (selbständige und ältere Gesellen) berechneten Kurses, zu dessen Besuch besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende Übungen behandelt werden:

1) im theoretischen Teil: der normale Gärverlauf des Obst- und Traubensaftes. Die nützlichen und schädlichen Organismen des Weines. Die Anwendung der Reihese für die verschiedenen Zwecke der Weinbereitung. Die Vermehrung der Reihese in Traubensaft und Wein. Die Krankheiten der Weine (Essigsäure, Rahmigerwerden, Zäherwerden, Braun-, Schwarz- und Bitterwerden, das Umschlagen der Weine, der Böhler, der Schimmelgeschmack, der Unschlittgeschmack u. a.). Theoretische Grundlagen der Schönung. Die Filtration der Weine. Das Pasteurisieren derselben. Das Durch- und Lagern fehlerhafter und kranker Weine. Die Verwendung des Schwefels in der Kellereiwirtschaft.

2) In den praktischen Übungen: Anstellung von Gärversuchen. Mikroskopische Untersuchung der nützlichen und schädlichen Weinorganismen. Mikroskopische Untersuchung fehlerhafter und kranker Weine. Die praktische Behandlung kranker Weine. Das Ansehen der Schönungsmittel. Ausführung von Schönungsversuchen mit besonderer Berücksichtigung brauner oder sonst fehlerhafter Weine. Vorprüfung der Weine hinsichtlich ihrer Filtrierfähigkeit. Die Wiederherstellung kranker Fässer.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttembergern beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 20 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassenamt der R. Weinbauerschule Weinsberg zu entrichten.

Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs sind spätestens bis zum **22. Dezember d. J.** an das Vorsteheramt der R. Weinbauversuchsanstalt zu richten, das sie mit seinen Anträgen der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird. Im Gesuch ist Beruf und Alter des Gesuchstellers anzugeben.

Stuttgart, 1. Dezember 1905.

v. D. W.

### Tagesneuigkeiten.

In Calw, 11. Dez. Am gestrigen Sonntag fand im Gasthof z. Adler die Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse statt. Der Vorsitzende der Kasse, Hr. Fabrikant Baumann sen., erstattete nach der Begrüßung der Anwesenden einen eingehenden Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Am 1. Januar 1904 gehörten der Kasse 1406 Versicherte an, am 31. Dez. waren es 1568, der höchste Stand war im Monat Mai mit 1678 erreicht. Der bedeutende Zuwachs an Mitgliedern gegen die Vorjahre läßt auf einen Aufschwung im gewerblichen Leben schließen. Für die Krankenkasse schloß das Jahr 1904 aber ziemlich ungünstig ab; der Krankenstand war ein sehr hoher und dementsprechend auch die Aufwendungen der Kasse für Krankenunterstützungen — gegen das Vorjahr ergibt sich ein Mehraufwand von 8700 M. — Krankenunterstützungen nahmen 682 Personen in Anspruch, davon 36 während mehr als 13 Wochen, 9 von diesen volle

26 Wochen; von 6 Anträgen an die württ. Versicherungsanstalt auf Einleitung des Heilverfahrens wurden 5 genehmigt, 1 abgelehnt wegen ungenügend geleisteter Versicherungsbeiträge, bei 4 Personen war durch das Heilverfahren eine erhebliche Besserung ihres Zustandes zu konstatieren. Das ungünstige Rechnungsergebnis des Jahres 1904 ist neben dem hohen Krankenstand hauptsächlich der gesetzlich vorgeschriebenen 2wöchentlichen Unterstüßungsbauer, dem Wegfallen von 2 Krankentagen und einem neuen Vertrag mit den Kassenärzten zuzuschreiben, welcher der Kasse ganz erhebliche Mehrausgaben verursacht. Ein Vergleich mit andern Krankenkassen des Landes ergab, daß die meisten Kassen gleich ungünstige Ergebnisse infolge des neuen Krankentagesgesetzes aufweisen und eine große Zahl derselben zur Erhebung höherer Beiträge gezwungen war. Im Jahr 1902 erhoben 35 Kassen 3 % und darüber an Versicherungsbeiträgen, im Jahr 1905 sind es 48, darunter 6 welche 4—5 % erheben (Calw erhebt 3,4 %). Dem Reservefond konnte fast nichts zugewendet werden, hingegen mußten zur Beweildung eines Defizits noch 1000 M. Zinsen aus letzterem zur Deckung der laufenden Ausgaben verwendet werden. Seit Jahren schon macht sich ein erheblicher Mehraufwand für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in den Bezirksorten geltend, welcher hauptsächlich auf die an die Aerzte zu bezahlenden Reisefkosten für Ertraberufungen zurückzuführen ist. Zur Beseitigung dieses Mißverhältnisses wurde, um von der Festsetzung eines höheren Beitragsjahres für die Versicherten in den Bezirksorten absehen zu können, seitens der Krankenkasse an die Amtskorporation das Ersuchen gestellt, den feststellbaren Mehraufwand an die Kasse zu ersetzen, welchem Gesuch seitens der Amtsversammlung auf die Dauer von 3 Jahren entsprochen worden ist. Der Mehraufwand im Jahr 1904 beträgt ca. 980 M. In bedauern ist eine gewisse Interesseloseigkeit gegenüber der Kasse, die sich nicht allein in dem schwachen Besuche der Versammlungen, sondern namentlich auch in den vielfachen Verzögerungen gegen die Vorschriften des Statuts zeigt; so mußten auch im Jahre 1904 eine beträchtliche Anzahl Strafen wegen unterlassener Anmeldungen Versicherungsplüchtiger erlassen werden, 3 Arbeitgeber mußten außerdem zur Rückerstattung von 49 M. 60 S. Krankenunterstützung, welche von der Kasse an nicht angemeldete Versicherungsplüchtige ausbezahlt worden sind, herangezogen werden; 75 Versicherte mußten wegen unterlassener Krankenmeldung bestraft werden. An den Bericht des Hrn. Vorsitzenden schloß sich der Kassenbericht des Hauptkassiers an, welcher von der Versammlung anstandslos genehmigt wurde. In den Kassenvorstand wurde seitens der Versicherten gewählt: Wiedermann, Polizeiwachmeister, Störr, Buchdrucker, Hof, Reguleur, Schötle, Buchhalter und W. Entenmann; die Wahl seitens der Arbeitgeber wurde wegen zu schwacher Beteiligung der letzteren fiktiv und die seitherigen Herren um Weiterbehaltung ihres Amtes auf ein weiteres Jahr gebeten. Damit war die Tagesordnung erledigt. Mit den besten Wünschen für das geglückte Weiterentwickeln der Kasse schloß der um dieselbe hochverdiente Hr. Vorsitzende die leider auch heute schwach besuchte Versammlung.

S.V. Calw, 11. Dez. Noch selten hat wohl der freundlich gelegene Hof Dide so viel Fremde auf einmal gesehen wie gestern, wo eine stattliche Anzahl hiesiger Schwarzwaldbereiner durch sein Gebiet marschierte. Ein wunderschöner Weg führt vorhin; durchweg gehts im Stadt- und Staatswald vorbei an prächtigen Tannen, die in allen Altersstufen vertreten sind. Es scheint aber, daß diese Tour nur selten gemacht wird, und wir möchten hiemit die Anregung geben, daß diese angenehme Sirede künftig öfter begangen wird. Auch der Abstieg auf dem Glattsteigle vorbei an der wunderbaren Kugelanne ist ein schöner zu nennen. Wer dann noch mehr Interessantes sehen will, der kann beim einsam gelegenen Hof Waldeck die Nagold überschreiten und jenseits die herrliche Raine Waldeck besuchen. Aber auch die Talwanderung über Station Teinach, Reihheim, Tanneneck herein nach Calw bietet des Schönen mehr als genug, sei es, daß man beim Sonnenschein wandelt, oder daß sich wie gestern abend ganz unverhofft der Vollmond als stummer Begleiter einstellt.

z. Willberg, 8. Dez. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Dem im Gemeindeveld gegenwärtig mit Holzmachen beschäftigten ca. 60jährigen Tagelöhner Kempf wurde von einem Ast das rechte Bein, das er früher schon gebrochen, doppelt abgeschlagen und kompliziert zersplittert, so daß die Amputation des Fußes nötig werden wird.

Stuttgart, 9. Dez. In der gestern von vorm. 11 Uhr bis abends 7 Uhr vorgenommenen Wahl von 8 Mitgliedern zum Gemeinderat war die Stadtgemeinde (umfassend die Altstadt, Cannstatt, Berg, Gablenberg, Heslach, Dörlheim, Galsburg, Untertürkheim und Wangen) in 21 Bezirke eingeteilt. Wahlvorschläge lagen vor: 1) Vereinigte bürgerliche Parteien und wirtschaftliche Vereinigungen, 2) Vereinigte Bürgervereine von Stuttgart, Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, 3) Volkspartei, 4) Sozialdemokr. Partei, 5) Groß-Stuttgart, 6) Freier Wahlzettel, 7) Freier bürgerlicher Wahlzettel des neutralen Wohlkomitees. Das Gesamtergebnis ist folgendes: Gewählt auf die nächsten 6 Jahre sind folgende 8 Kandidaten:

- 1) Stapp, Karl Heinrich, Weingärtner, leitl. Gemeinderat (B.P.) . . . . . 9631
- 2) Dietrich, Wilh., Dr., Oberbaurat und Professor an der Kgl. technischen Hochschule (B.P.) . . . . . 9549
- 3) Schramm, Fr., Restaurateur, leitl. Bürgerausschmittglied (B.P.) . . . . . 9326
- 4) Mezger, Karl, Oberingenieur a. D., leitl. Gemeinderat (B.P.) . . . . . 9196
- 5) Taufcher, Leonhard, Landtagsabg. (Soz.) . . . . . 8904
- 6) Baitinger, Wilh., Kaufmann in Cannstatt, leitl. Gemeinderat (Soz.) . . . . . 8863
- 7) Wasner, Otto, Parteisekretär (Soz.) . . . . . 8697
- 8) Schulz, Gust., Krankenkassenbeamter, (Soz.) . . . . . 8694

Das Gemeinderatskollegium setzt sich nun aus 14 Demokraten, 9 Sozialdemokraten, 3 Mitgliedern der Deutschen Partei, 1 Konservativen, 1 Nationalsozialen zusammen.

Stuttgart, 7. Dez. Baronin Veriha v. Suttner, die auf einer Vortragsreise durch Deutschland begriffen ist, sprach hier gestern Abend im Bürgermuseum vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das Thema: „Die Lehren des ostasiatischen Krieges und die russische Revolution.“ Der ostasiatische Krieg sei der erste moderne Krieg großen Stils gewesen und es sei erklärlich, daß die Leiter der großen Militärstaaten die Lehren daraus studieren. Die Friedensfreunde nehmen sich aber gleichfalls das Recht, an diesem Krieg ihre Studien zu machen. Sie ziehen daraus die Lehre, daß der Krieg infolge der Entwicklung der modernen Technik immer schrecklicher wird und daß er selbst auf entlegenen Kampfschauplätzen die ganze Welt in Mitleidenhaft zieht. Um so notwendiger ist es, daß in den Beziehungen zwischen den Völkern das Faustrecht aufgehoben und ein internationaler Rechtszustand geschaffen werde. Dem Präsidenten Roosevelt hat seine Friedensvermittlung im ostasiatischen Krieg internationalen Ruhm eingetragen; hoffentlich wird solcher Ruhm der Gegenstand des Zukunftsbegehrens sein. Neu ist auch die Revolution, die an diesen Krieg sich angeschlossen hat, die Revolution, die neben der Bombe als fürchterlichere Waffe den Streik gebraucht und

den ganzen Staat zu ruinieren droht. Eine gleiche Folge wäre auch bei einem europäischen Krieg zu befürchten. Darum sollen die Regierungen lernen, Freilassen zu geben, ohne daß die Verzweiflung erst sie sich holt. Die Interessen der Menschheit sind so solidarisch geworden, daß sie nur durch Zusammenarbeiten gefördert werden können. — Nach dem Vortrag fand noch eine gesellige Vereinerung zu Ehren der Frau v. Suttner im Restaurant des Bürgermuseums statt.

Cannstatt, 7. Dez. Seit einigen Tagen erhalten bedürftige Schulkinder im Kaffeehaus des evang. Vereins ein warmes Mittagessen. An drei Tagen in der Woche werden Knaben, an den drei übrigen Tagen Mädchen gespeist und zwar gegen geringe Entschädigung. Einige Kinder erhalten das Essen auch ganz umsonst.

Berlin, 9. Dez. (Reichstag.) Die Generaldebatte über den Etat, Reichsfinanzreform nebst Steuervorlagen sowie das Flottengesetz wird fortgesetzt. Abg. Bassermann (nall.) rechnet mit der Möglichkeit, daß Deutschland einmal auf sich selber gestellt sein werde und darnach müßten wir unsere Rüstungen einrichten. Unsere Politik sei eine friedliche, was auch unser Kaiser zu wiederholten Malen ausgesprochen habe. Jedes Schiff sei ein weiteres Friedenspfand für uns. Deutschland müsse gerüstet sein für alle Eventualitäten ebensowohl zu Wasser wie zu Lande. Die Politik der Regierung in der warokantischen Angelegenheit hielten seine Freunde für eine verständige. Mit der Marinevorlage seien seine Freunde durchaus einverstanden. Auch mit der erweiterten Organisation der Kolonialverwaltung stimmten seine Freunde zu. Bezüglich der Finanzreform stimmten seine Freunde dem zu, daß eine gewisse Einheitlichkeit in dem gesamten Budget an neuen Steuern aufrecht erhalten werde. Schwer annehmbar denke er sich die Verkehrssteuer und die Fabrikartensteuer, auch die Tabaksteuer mit Ausnahme der Zigarettensteuer sei ihm unhympathisch. Dagegen sei er mit der Reichserbschaftsteuer einverstanden, die vielleicht noch stärker ausgebildet werden könnte. Redner erörtert noch die Arbeiterverhältnisse, verlangt freiere Anstellung unserer Konstitutionen in vielen deutschen Einzelstaaten und kritisiert die Rechtsprechung, die zu oberflächlich geworden sei infolge der Ueberlastung der Gerichte. Reichskanzler Fürst Bülow geht zunächst auf die Lage in Südwestafrika ein. Indem er sich vor einer schwierigen Aufgabe, es sei aber zu hoffen, daß er ihr gewachsen sein werde. Unsere Mannschaften dort, an welche die höchsten Anforderungen gestellt würden, hätten sich des deutschen Namens würdig gezeigt. Das deutsche Volk sei schon heute weniger als je geneigt, unsere Kolonien anzugehen. (Beifall.) Wollen wir sie aber halten, so müssen wir auch dafür sorgen, daß die Kolonien in rascherem Tempo vorwärts kommen. Er gebe zu, Fehler seien in den Kolonien gemacht worden, aber vor Allem müßten wir auch aus den Dingen in Afrika die Lehre ziehen, wie teuer uns unzeitige Sparsamkeit zu stehen komme. (Beifall rechts.) Durch eine schnelle Erledigung der südwestafrikanischen Eisenbahnvorlage würde sich der Reichstag den Dank aller unserer Landsleute in den Kolonien verdienen. Der Kanzler verbreitet sich dann über das kolonialpolitische Programm näher. Unter anderem betont er, daß auch die Selbstverwaltung in den Kolonien in Aussicht genommen sei und daß die Zentralstelle für das Kolonialwesen in der schon bekannten Weise umgestaltet werden müsse. Dem bisherigen Kolonialamtsdirektor dankte er für seine bewährte Pflichttreue. Auch der jetzige neue Leiter des Kolonialwesens werde, wie er hoffe, der rechte Mann sein. Er werde hoffentlich von den Kolonien Bureaukratismus und Eifersüchteleien fern halten. Den ausgezeichneten Führer Trotha müsse er gegen die Angriffe, die vor acht Tagen gegen ihn erhoben worden seien, in Schutz nehmen. (Beifall.) Trotha sei telegraphisch aus Anlaß seines Erlasses angewiesen worden, möglichst milde vorzugehen. Noch niemals, das sei seine Ueberzeugung, sei ein Kolonialkrieg mit so gekuldiger Menschlichkeit geführt worden, wie der in Südwestafrika von unseren Leuten. (Lebhafte Beifall während aller dieser Ausführungen.) Weiter drückt der Kanzler seine Genugtuung aus über die Zustimmung dreier Redner aus dem Hause zu den Forderungen für die Flotte, wobei er Bezug

nimmt namentlich auch auf Aeußerungen seines verehrten Freundes Fortis sowie des Präsidenten Roosevelt. In einer ausgezeichneten Rede sei gestern der preuß. Finanzminister für die Steuervorlagen eingetreten. Er könne dem nur noch hinzufügen: Ohne Finanzen keine Wehrkraft, ohne Wehrkraft kein Friede, ohne Friede keine Wohlfahrt des Landes. Um Mißverständnissen vorzubeugen, betone er ausdrücklich, daß er den Besuch des Kaisers in Tanger, der schon im Februar in Erwägung gezogen war, mit seiner vollen politischen Verantwortlichkeit bedr. Dieser Besuch habe dadurch, daß er den internationalen politischen Charakter der Morokkoprobleme zum allgemeinen Bewußtsein brachte, nur nützlich gewirkt. Der Kaiser habe sich daher durch diese Reise sehr verdient gemacht. Die Sozialisten wünschten offenbar den Besuch Jaurès für ihre inneren politischen Ziele auszuschlachten. Die Sozialdemokraten hätten den Eindruck erwidern wollen, als ob die Regierung kriegerische Absichten hätte und als ob der Krieg nur durch die Sozialdemokraten verhindert worden sei. Die Sozialdemokraten wollten sich als die Retter des Kapitals aufspielen. (Heiterkeit.) Diesem Eindruck mußte vorgebeugt werden. Die Entscheidung über Krieg und Frieden liege bei uns nicht in den Händen berufsmäßiger Agitatoren, sondern in den Händen der maßgebenden Faktoren. Wenn wir solchen sozialistischen Tendenzen Einfluß einräumten auf unsere auswärtige Politik, so wäre das nationaler Selbstmord. Der Reichskanzler schließt: Wir werden, meine Herren, stets nur einen uns aufzubringenden Krieg führen und wenn da die Sozialdemokraten erst entscheiden wollen, ob der Krieg berechtigt ist, also ob sie Landesverrat üben wollen oder nicht (lebhaftes Bravo) so kann ich Ihnen nur raten, solche Tendenzen nicht etwa an Stellen an den Tag zu legen, wo Sie nicht unter dem Schutz der Immunität stehen und wollten die Sozialdemokraten etwa wie in Rußland, zu Mentereien und Plünderungen schreiten, so würde dieser Versuch geschehen an der Festigkeit unserer Institution und der Entschlossenheit der Regierung und des deutschen Volkes, das sich nicht unter das Joch der Sozialdemokratie würde beugen wollen. (Lebhafte Beifall.) Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) bemängelt die Diätenlosigkeit des Reichstages, bekämpft lebhaft die Verkehrssteuer, Fahrkarten- und Quittungssteuer sowie auch die Bier- und Tabaksteuer-Erhöhung. Bezüglich der Flottenvermehrung sei die Begründung derselben, soweit es sich um die Auslandskreuzer handle, eine ganz hinfallige. Abg. v. Kardorff (Rp.) polemisiert gegen die äußerste Linke und bezeichnet die Zustände in Deutschland als die denkbar besten und hofft, daß das deutsche Reich sich unter dem Kaiser und dem Fürsten Bülow weiter segensreich entwickeln möge. Hieran erfolgt Vertagung. Montag 1 Uhr Fortsetzung. Vorher Handelsvertrag mit Bulgarien und Handelsabkommen mit England.

Altona, 9. Dez. Generalleutnant von Trotha wird voraussichtlich am 12. ds. aus Südwestafrika in Hamburg eintreffen. In seinem Empfang werden vom Generalkommando größere Festlichkeiten geplant. Der kommandierende General von Bock und Polach werden den Heimkehrenden bei seiner Landung begrüßen und abends wird zu seinen Ehren ein Festessen im Kaiserhofe zu Altona stattfinden.

Moskau, 9. Dez. Den Offizieren der Mandschuri-Armee wurde verboten in die Heimat zurückzukehren wegen der in der Armee ausgebrochenen Menterei.

Warschau, 10. Dez. Wie aus Moskau berichtet wird, sind die Truppen in Moskau in zwei Lager geteilt, von denen der eine Teil loyal und der andere bedeutendere revolutionär gesinnt ist. Die Offiziere in dem revolutionären Lager begeben sich in Uniform nach den Versammlungen, wo sie Arden halten. — Zwei neue Kompanien haben in Regholm gemuntert, wo bereits ein Bataillon der Garde isoliert in der Kaserne eingeschlossen ist. Die revolutionären Ideen werden durch Offiziere unter den Truppen verbreitet.

London, 9. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Postverwaltung habe gestern eine Summe von 100000 Francs beschlagnahmt, welche gestern aus Frankreich als Unterstützung für die streikenden Postbeamten eingetroffen sei.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Breitenberg.

#### Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 16. ds. Mts., mittags 12 Uhr,

1 noch wenig gebrauchte Bohrmaschine und zwei eiserne Sägen,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus daselbst.

Gerichtsvollzieher Schumacher.

Gehingen.

### Farren-Verkauf.



Am Donnerstag den 14. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr, bringt die Gemeinde auf dem

hiesigen Rathaus einen

#### Schlachtfarren

gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

### Traueranzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser 1. unvergessliches Kind **Mathilde** im Alter von 1 Jahr 6 Wochen unerwartet schnell gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister

**Chr. Luz jr.,** Badstraße.

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante und Großtante

**Frau Elise Schwegler**

erfahren durften, für die schönen Blumenpenden, sowie Allen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen den herzlichsten Dank aus

**Luise u. Köstle Mayer,**

**H. Schweyer,** Apotheker mit Familie.

Calw, 11. Dezember 1905.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau N. Berguenheuse Wwe.,**

geb. **Werner,**

für die schönen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, namentlich auch den H. Ehrenträgern, sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

## Geschwister Deuschle

empfehlen hiemit ihr reichhaltiges Lager in

**Pelzwaren, billige und bessere Sachen,**

**Regenschirmen, gute Stoffe** in jeder Preislage

**Handschuhen** in Glacé und Stoff,

**Mützen, Cravatten, Hosenträgern**

bei billigst gestellten Preisen höflich.

Zum Bezug von

## Wollgarn u. Wollwaren

empfiehlt sich bestens

**Franz Schoenlen jun.**

## Die Schillerbücher

sind angekommen und können abgeholt werden im Compt. ds. Bl.

### Aufträge,

welche bis spätestens 20. Dezember erhalte, werden noch bis Heiligabend ausgeführt.

**C. Fuchs,**  
photogr. Atelier.

## Gold- und Silberwaren

empfiehlt in grosser Auswahl von einfacher bis feiner Ausführung, sowie prima

**Geislinger Waren**

reell und preiswürdig

**Georg Olpp, Goldarbeiter.**

## In Winterschuhwaren

wie in den sonstigen Artikeln bietet mein Lager für Kinder und Erwachsene reiche Auswahl und halte ich dasselbe bei Bedarf höflich empfohlen.

**Chr. Zahn.**

Am Jahrmarkt Stände neben dem Hause.

## Zu Weihnachten

empfehle

## Gesangbücher

in großer Auswahl äußerst billig

**C. Bub, Buchbinder.**

## Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der fertigen Kleider halte ich einen Total-Ausverkauf in:



**Herren-Anzüge,  
Burschen-Anzüge,  
Knaben-Anzüge,  
Neberzieher, Mäntel,  
Pelzerinnen,  
Loden-Toppen,  
Arbeitskleider,**



sämtliche Waren gebe bis 30. Dezember mit 25% Rabatt ab.

Eine Partie zurückgesetzter

**Herren-Anzüge zu Mt. 8.—**

**Knaben-Anzüge zu Mt. 2.50**

**Neberzieher zu Mt. 6.—.**

Zum Besuche lade ergebenst ein

**Friedrich Erhard,**

Herrenkleider-Geschäft,

Bahnhofstraße — Calw.

### Sirjan.

Erkläre hiemit, daß ich eine Wahl in den Gemeinderat nicht annehme.

**Georg Westermann,**  
Gemeindeflieger.

### Logis.

Habe bis 1. April oder früher eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Holzplatz an eine ruhige Familie zu vermieten.

**R. Hauber.**





# Grosser Weihnachts-Ausverkauf

im

## Warenhaus Geschwister Kleemann

Lederstraße 98 \* Calw \* Lederstraße 98.

**Kleiderstoffe**  
per Meter von 50 S bis 6 M,  
**Samenflanelle**  
per Meter von 30 bis 60 S,  
**Schürzenstoffe**  
per Meter von 45 S an,  
**Bettzeugen**  
per Meter von 35 S an,  
**Bettbarchente**  
in allen Preislagen,  
**Bettfedern**  
per Pfund von 1 M bis 6 M,  
**Damaste**  
per Meter von 85 S an,  
**Handtücher**  
per Meter von 7 S an,  
**Vorhänge**  
in allen Preislagen,  
**Läuferstoffe**  
per Meter von 25 S an,  
**Betttücher**  
per Stück von 50 S an bis 2.50 M,  
**Unterröcke**  
per Stück von 1 M bis 12 M,  
**Bettvorlagen**  
in allen Preislagen.

Wir machen noch ganz besonders auf  
unser  
**Spielwaren-Lager und  
Christbaumschmuck**  
aufmerksam.

3 Sonntage vor Weihnachten  
bleibt unser Geschäft von  
**11—6 Uhr offen.**

Von jetzt bis Weihnachten erhält  
jeder Käufer ein  
**Geschenk.**

Bei Einkauf von 3 Mark an  
einen Gürtel oder 1 Paar Handschuhe  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 5 Mark  
<sup>1/4</sup> Duzend weiße Taschentücher oder eine  
Kinderschürze  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 10 Mark  
eine fertige Bettjade oder 1 hübschen Pelz  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 20 Mark  
einen hübschen Tuch-Unterrock oder eine  
fertige Blouse  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 30 Mark  
<sup>1/2</sup> Duzend gute Handtücher oder 2 Stück  
hübsche weiße Damenhemden  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 40 Mark  
1 Paar gute Flanell-Betttücher oder 1 Paar  
hübsche Bettvorlagen  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 50 Mark  
einen hübschen Costümrock oder einen  
guten Kinderanzug  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 60 Mark  
Damast für zwei Ueberzüge oder 1 Paar  
hübsche weiße Bettüberwürfe  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

Bei Einkauf von 70 Mark  
Stoff zu einem hübschen Kleid oder einen  
ganz feinen Pelz  
oder sonst ein Geschenk in gleichem Wert.

**Kinderhauben**  
von 30 S bis zu den feinsten  
Sachen,  
**wollene Schals**  
in allen Preislagen,  
**Herrenunterhosen**  
von 75 S an,  
**Wolle**  
Pfund von 2 M an,  
**Strümpfe**  
von 25 S an,  
**Socken**  
von 25 S an,  
**Herrenwesten**  
gestrickt, von 1.80 M an,  
**Herren-Gravatten**  
in größter Auswahl,  
**Taschentücher**  
von 4 S an,  
**Kinderjäckchen**  
in allen Preislagen,  
**Pelze und Muffe**  
in größter Auswahl.

**Regenschirme**  
von 85 S bis 10 M.

Wiederverkäufer und  
Vereine  
erhalten  
Preisermäßigung.

Damenjaden, Damentragen, Costümröcke, Blousen, Herrenüberzieher und -Anzüge  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



# Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 196.

12. Dezember 1905.

## Das gnädige Fräulein.

Nachdruck verboten.

Roman von B. v. Reiten.

(Fortsetzung.)

Nordheim rief einen von der Landungsbrücke leer zurückkehrenden Wagen an, der an ihnen vorüber rasselte, half Naziedda und Fernande hinein und nahm dann selbst neben der ersteren Platz.

„Durchnäht werden wir zwar auch, aber wenigstens werden Sie nicht fortfliegen, Baronesse.“

Bald darauf hielten sie vor dem kleinen Hause, das Frau v. Nordheim für die Saison gemietet hatte. Diese stand im Flur. Das eine Jahr, das verfloßen, seit wir sie das letzte Mal gesehen, ist nicht unbemerkt an ihr vorübergegangen. Das früher glänzende, braune Haar durchzogen viele Silberfäden, und um den Mund und die Augen lag ein melancholischer Zug, der früher nicht dagewesen war.

„Mutter, ich kann Dir nicht nahe kommen, wir sind alle bis auf die Haut durchnäht.“

„Geh, mein Junge, kleide Dich schnell um, ich erwarte Dich dann in unserem Salon, der zwar auch als Speisezimmer dienen muß, aber ich wollte lieber allein ein kleines Haus bewohnen, als unter so vielen Menschen in einem Hotel leben.“

Raum eine halbe Stunde später war die Gesellschaft wieder in dem vorderen, ziemlich großen Zimmer versammelt, von welchem man das offene Meer überblicken konnte. Wie es draußen stürmte und tobte, hier innen war es schön und gemächlich. Fernande saß hinter dem summenenden Teetisch, Naziedda war ihr behilflich und Frau v. Nordheim hatte die Hand ihres Sohnes in die ihre genommen und sah forschend in sein Gesicht, als wolle sie in demselben wie in einem Buche lesen; und für sie war auch dieses Antlitz ein offenes Buch, jede Linie kannte sie, wußte sie zu deuten. Und da war etwas in der Tiefe jener dunklen, früher so heiter sprühenden Augen, das dem Mutterherzen einen tiefen Seufzer entlockte. Auf Bitten Nazieddas brachte Nordheim seine Skizzenmappe herbei; er hatte das letzte Jahr ausschließlich auf Reisen zugebracht, sich seinen künstlerischen Studien gewidmet. Da waren Bilder von Neapel, Palermo, Rom, Konstantinopel, Skizzen aus Palästina und Algier, daneben wieder Landschaften aus Norwegen und Schweden im tiefsten Winter und alles so wahr und naturgetreu, daß man sich bald in den brennenden Wüstensand, bald in Eis- und Schneefelder versetzt fühlte. Naziedda hatte die Mappe auf den Tisch gelegt und Nordheim beugte sich über die Lehne ihres Stuhles. Oft, wenn sie sich rasch aufrichtete, streifte ihr goldig glänzendes Haar fast seine Wangen. Sie waren ein Bild, diese Weiden, so dachte Frau v. Nordheim, ach, wenn es so gekommen wäre! ihr Blick huschte wieder zu ihnen hinüber. Aber nicht nur für Frau v. Nordheim schien dieses Bild eine heimliche Anziehungskraft zu haben; draußen in dem tobenden Sturm stand eine dunkle Frauengestalt, die mit großen, raunenden Augen auf die Weiden blickte; man konnte von dem etwas höheren Weg so gut in die erleuchtete, trauliche Stube sehen. Jetzt hob das junge Mädchen den Kopf und lächelte. Auf seinen ersten Zügen fand dieses Lächeln einen Widerschein; warum hatte sie dies Lächeln nie gesehen. Sie wandte sich ab und biß die Zähne aufeinander.

„Vergessen,“ murmelte sie vor sich hin. Aber hatte es sie denn anders gewollt, war er nicht auf ihren Wunsch hingegangen, um nicht wiederzukehren. Der Regen sprühte in ihr Gesicht, der Wind heulte und pfiff, am fernen Horizont aber teilten sich plötzlich die Wolken, der Mond kam zum Vorschein und warf einen langen, silberglänzenden Streifen auf das stürmende Meer. Der alte Diener aber, der hinter seiner Herrin schritt, sah ihr erstaunt nach, wie sie mit Sturmeschritt dahin schritt. Was mochte sie wohl in jenem Fenster gesehen haben?

Strahlend ging die Sonne am andern Morgen auf; es war, als wolle die Natur die Welt entschädigen für den Sturm, der gestern tobte. Wie ein Spiegel so ruhig war das Meer und man konnte deutlich die weißen Sandbänke der Insel Juist und das Festland sehen.

Nordheim war in aller Morgenfrühe am Strande gewesen, jetzt hatte er eben sein Frühstück vollendet und stand, eine Zigarette zwischen den Lippen, in der offenen Haustüre. Da trat seine Mutter mit Hut und Schirm an ihn heran.

„Laß mich vorbei, Hugo, ich gehe an den Strand hinunter.“

„Darf ich mitkommen, Mutter? Wir haben ja noch keinen Augenblick für uns gehabt,“ setzte er leise hinzu.

Er nahm den Hut vom Nagel und sich des Feldsessels bemächtigend, den seine Mutter trug, bot er ihr seinen Arm an und schritt mit ihr dem Strande zu. Gar manche Blicke folgten ihnen und mit Stolz hob Frau v. Nordheim den Kopf, wenn Worte an ihr Ohr schlugen, wie: „Wie sorgsam er seine Mutter führt; Sie mag mit Recht stolz sein auf ihn. Welch rührende Eintracht zwischen Mutter und Sohn!“

Endlich hatten sie einen entlegenen Teil des Strandes erreicht, fernab von dem eleganten Treiben. Hugo stellte den Feldstuhl für seine Mutter nieder, dann warf er sich selber der Länge nach in den weichen, von der Sonne durchwärmten Sand zu ihren Füßen und sah, auf seine Ellenbogen gestützt, zu ihr empor.

„Mein Junge, nun ist es bald ein Jahr, daß wir uns nicht gesehen, warum bist Du damals nicht nach Waldheim gekommen?“

„Nachdem ich Felsenek auf immer verlassen, verzeih' mir Mutter, ich konnte es nicht, — doch weshalb die alten Wunden aufbrechen, lassen wir die Toten ruhen!“

„Weißt Du, wo sie sich jetzt befindet?“

„Nein, ich vermute in Felsenek.“

„Hugo, Du hättest doch nicht in diese Trennung willigen sollen, es war voreilig von Dir, bedenke doch, in welcher Stellung sie jetzt ist. Für eine Frau ist dieselbe ja noch viel peinlicher, als für einen Mann. Mein armer Junge, ich weiß, ich tue Dir weh“, fügte sie hinzu, sich hastig zu ihm herabbeugend, „aber ich kann nicht anders.“

„Du hast vollkommen recht, Mutter, und wenn wir nun schon einmal bei dieser unglücklichen Geschichte sind, will ich Dir auch sagen, wie Alles gekommen, dann sollst Du selber entscheiden. Nachdem mir Biola den unglücklichen Vorwurf gemacht, von der Existenz jenes Testaments gewußt zu haben, war ich wie ein Wahnsinniger. Was ich gesagt und getan in jener Stunde, als sie mit dem Testament in mein Zimmer kam, ich weiß es nicht mehr, ich kann nur hoffen, daß ich ihr nichts gesagt, was sie nicht verzeihen konnte. Später begehrte ich Eintritt in ihr Zimmer, er wurde mir verweigert; ich wandte mich an Tante Lea, verlangte, sie solle Biola zur Vernunft bringen, ich müsse mit ihr reden. Tante Lea schluchzte: Ich habe mein möglichstes getan anfänglich, ich muß es offen gestehen, um diese Heirat, die ich für ein Unglück hielt, zu hintertreiben; ebensowenig, wie es mir damals gelungen, Biolas Willen zu beeinflussen, gelingt es mir jetzt, ihr Vernunft beizubringen. Sie besteht darauf, daß Sie um dieses Testament gewußt, und will Sie nicht mehr sehen. Damit mußte ich mich zufrieden geben. Mutter, kannst Du ermessen, was ich in jenen Tagen gelitten? Drei Tage wartete ich, weißt Du denn, was es heißen will, wenn das Wesen, welches man liebt — und wie ich sie geliebt, hast Du allein gewußt — einen verachtet, einem die ärgsten Gemeinheiten zutraut. Endlich nach drei endlosen Tagen schrieb sie mir, sie könne mich nicht sehen, wir sollten uns trennen; ich könnte ja die Reise unternehmen, von der ich ihr vor wenigen Tagen gesprochen, sie würde in Felsenek bleiben. Ich machte noch einen fruchtlosen Versuch, dann ging ich, ohne sie wiederzusehen zu haben. Und seltsam bin ich in der Welt umhergestreift, in der eillen Hoffnung, meinen Jammer zu vergessen, aber umsonst. Hier an meinen Schläfen habe sich graue Haare eingeschlichen,“ er lästete seinen Hut und warf ihn neben sich, und Frau von Nordheim sah wirklich einige Silberfäden, die sich durch sein dunkles Haar zogen. „Mutter, gibt es denn kein Mittel, zu vergessen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Ueber den Calwer Jahrmarkt:**  
diesesmal vis-à-vis dem Rathaus  
befindet sich das große  
**Stuttgarter Wachs- und Gummituchlager.**  
Großes Sortiment Säckware der neuesten Dessins und Farben auf  
Tische, Schränke, Büffets etc., sowie sehr schöne abgepackte **Gummituchdecken**  
in vielerlei Größen. Ferner prima **Beiteinlagestoff** in Gummi (auch über-  
spinnen), **Gutapercha** und **Parasitoff**, sowie wasserdichte **Damen-**  
**Mädchen- und Knabenschürze**, **Rinderlähchen**, **Eischläufer**, **Wand-**  
**schoner**, **Röhrenspitzen** etc., sowie **schwarzes Ledertuch**.  
Einem geneigten Besuche steht entgegen  
**A. Schäffer aus Stuttgart.**

**Gründlichen Unterricht**  
in Klavier, Violine und Blas-  
instrumenten erteilt  
**G. Wohlgemuth,**  
städt. Musikdirektor, Liebenzell,  
z. Zt. am kgl. Konservatorium für  
Musik in Stuttgart.

**Zu verkaufen:**  
Ein noch gut erhaltenes Bett und  
ein **Kleiderschrank** zum Abhängen  
bei **Schneider Rodholz**, Haaggasse.

Einem tüchtigen  
**Pferdeknecht,**  
der die Oekonomie gründlich versteht,  
sucht auf **Weihnachten**  
**Gehring z. Adler,**  
Oßelsheim.

Gut erhaltene  
**Bettlade**  
mit hohem Haupt samt Kopf zu ver-  
kaufen **Badstraße 361.**

# Fr. Ulmer, Seckler aus Schönaich

bringt am Mittwoch, den 13. ds. Mts., auf den Calwer Jahrmarkt  
**schöne Hirschlederhosen.**

Um mein Lager zu räumen, verkaufe dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen und lade hiezu meine Kunden höflichst ein.

## Calw. Markt-Anzeige.

**Billig. Echtes Porzellan. Billig.**  
Komme wieder zum Markt am 13. Dezember mit einem  
Posten echtem Bayerischem Porzellan in Ausverkauf.  
**Rokoko-Muster weiß und bemalt.**  
Da giebt es wieder Gegenstände von 5 Pfg. an. Bitte auf Firma  
zu achten, am Platze:  
**Porzellan-Verkauf Otto Hauber.**

## Schönstes Weihnachtsgeschenk.

- Süßfrüchtekörbchen
  - Wurstkörbchen
  - Delikatesskörbchen
  - Wein- und Sektkörbchen
- Nach Wunsch  
ingerichtet;  
schon von  
2 Mark an.

in hübscher, geschmackvoller Ausführung, empfiehlt  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telephon Nr. 76.

## 100 feine Cigarren umsonst.

Aus Konvuls-Lager verleihe nur bis 19. Dezbr. 200 hochfeine  
8 Pfg.-Cigarren für 10.50 M. und gebe außerdem 100 gratis für Weiter-  
empfehlung. Also jetzt 300 volle 8 Pfg.-Cigarren 10.50 M. oder Doppel-  
sendung 600 Stk. 20 M. Gea. Nachn. ohne Kaufwang. Garantie:  
Bei Nichtgefallen, Geld zurück. A. Kauffmann, Versandhaus Hamburg I.

## Zu Weihnachten

- empfehle:
- Kochbücher
  - Bilderbücher
  - Schreibalben
  - Postkartenalben
  - Vergiftmeinnichte
  - Jugendchriften
  - Wandsprüche

feine Briefpapiere in Cartons.  
**C. Bub,**  
Buchbinder.

## Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosi-  
ges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht  
ohne Sommerprossen und Hautunreinig-  
keiten haben, daher gebrauchen Sie nur:  
**Stechensperd-Glänzmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechensperd.  
1 St. 50 H in Calw bei H. Welsch,  
H. Schneider, Friseur, Amalte Feldweg.  
G. Pfeiffer; in Weilberstadt: Apoth.  
Rehstetter.

## Gaslyren

in schöner Auswahl, sowie  
**Diamant-Duplexbrenner,**  
nach unten brennendes Gasglüh-  
licht, auf jeden schon vorhandenen  
Beleuchtungskörper anzubringen  
bei  
**Heinr. Essig,**  
Flaschnermeister.

Telephon Nr. 9.

100-150 Liter

## Milch

täglich in einer oder mehreren Partien  
zu kaufen gesucht.  
Anerbieten mit Preisangabe erbittet  
**Adolf Müller** b. d. Krone,  
Birkenfeld OA. Neuenbürg.

## Wohnung

Eine  
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör  
bis 1. April zu vermieten. Zu erst.  
im Kontor ds. Bl.

Brokmann's weltberühmter phos-  
phorsaurer

## Sutterkalk

Marke B zu haben bei  
**J. Gehring, Bäckerei.**

Altbürg.

## Bur Gemeinderatswahl

werden vorgeschlagen:  
**Mt Michael Dentsch,**  
**Matthäus Zensel.**  
Von Weltenschwanz:  
**Matthäus Kusterer.**  
Mehrere Wähler.

## Zum Jahrmarkt in Calw.

**Christbaumschmuck**  
in schäfer Auswahl empfiehlt  
spottbillig  
**M. Schubert** aus Eßlingen.  
Stand mit Firma beim Engel.

## Nächste Woche hat Laugenbrezeln Bäder Hammer.

## Eier-Sprengerle, Basler Lebkuchen und Herz-Lebkuchen

empfehle in guter Qualität  
**K. Otto Vinçon**  
Lederstr. 122

## Weihnachtskerzen

- Paraffin,
- Stearin,
- Wachs,
- Renaissance

in großer Auswahl empfiehlt  
**Chr. Schlatterer**  
Telephon 42.  
Wiederverkäufern entsprechend billiger.

## Kartoffeln

zum Tagespreise sind fortwährend zu  
haben bei  
**Wilhelm Dingler,**  
Bahnhofstraße.

## Feines Schmirbrot

und verschiedenes  
**Kleinbäckwerk**  
empfehle  
**Paul Burkhardt.**

In Auftrag habe ich  
**schöne Heberzieher und einen  
schönen Havelock**  
billig zu verkaufen  
**Georg Kohler, Schneider.**

## 7000 Mark

Pflegegeld sind sofort gegen gesicherte  
Sicherheit in einem oder mehreren  
Posten auszuliefern. Wo, sagt die  
Red. ds. Bl.

Ein guterhaltener  
**Kochofen**  
ist zu verkaufen **Bischoffstraße**  
**Nr. 464.**

## Wohnung

von 4 Zimm., Veranda, reichl. Zubehör  
an nur 11. ruhige Familie od. ein-  
zelne Dame ab 1. Jan. zu vermieten;  
event. das ganze Haus. Näheres bei  
**Frau Goetsch, Bismarckstr. 129.**

## Knechtgesuch.

Ein tüchtiger, nächsterer Fahr-  
knecht kann sofort eintreten bei hohem  
Lohn.  
**G. Sclanderer, Bierdepot,**  
Unterriedenbach.

Verschiedene Sorten  
**Baumbänder**  
empfehle den verehrlichen Gemeinden  
und Baumgärtnern.  
**Fr. Widmann,**  
Oberamtbaumwart.

## G. J. Stroff,

med. Ericotwarenfabrik, Calw  
— untere Brücke —  
empfehle seine aus bestem Material  
hergestellte

## Normal-Unter-Wäsche

- wie  
Hemden,  
Jacken,  
Hosen

in rein Wolle, Halbwole und  
Maco-Baumwolle, sowie größere Reste,  
für Mädchen und Mittel passend,  
billigst.

Der auf nächsten Mittwoch ausge-  
schriebene Fahrnisverkauf findet  
nicht statt.

**Peter Biasoni, Fabrikmaurer,**  
wohnhaft bei der ehemal. Villa Dörtenbach.  
Eine betriebe noch neue

## Mähmaschine

(Kohler) hat zu verkaufen **der Ddige.**

Auf die Feiertage  
empfehle junge  
geschlachtete

## Gänse

und nimmt Be-  
stellungen entgegen



**D. Herion.**

Brinberg.

Ein weißer  
**Spitzhund**  
ist mir zugekommen  
und kann derselbe  
vom Eigentümer gegen Entrichtung der  
entstehenden Kosten abgeholt werden bei  
**Ulrich Bolle z. Dtsch.**

## Kieler Sprossen, Kieler Bücklinge

frisch eingetroffen bei  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telephon 76.

## Back- Artikel.

- |  |     |   |
|--|-----|---|
| Ia. Sand-Zucker . . .                      | 23  | § |
| Ia. Staub-Zucker . . .                     | 30  | " |
| Korinthen entstielt und<br>gereinigt . . . | 40  | " |
| Zibeden Ia. gelbe . . .                    | 40  | " |
| Sultaninen extra . . .                     | 60  | " |
| Kaselnuskkerne . . .                       | 70  | " |
| Mandeln gem. Bugl. . .                     | 90  | " |
| Mandeln Ia. handbelesen                    | 110 | " |
| Orangeat Ia. . . . .                       | 60  | " |
| Citronat . . . . .                         | 75  | " |
| Kranzseigen . . . . .                      | 25  | " |
| Kaselhönig (Centine) . .                   | 60  | " |
| Feinsten Blütenhönig . .                   | 100 | " |
| Recht, Kaiser . . . . .                    | 22  | § |
| Recht 0 . . . . .                          | 18  | § |
| Zwetschgen serb. per Pfd.                  | 20  |   |
| 25 und 30 § . . . . .                      |     |   |
| Aprikosen . . . . .                        | 70  | § |
| Citronen, Orangen u.                       |     |   |

empfehle  
**K. Otto Vinçon, Calw,**  
Lederstraße 122.

**Rechnungsformulare**  
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

